

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1928

26 (1.3.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-882753](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-882753)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises
Leitung: H. Zirt. Druck und Verlag von E. Zirt.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten.
Bei gerichtlicher Klage, Konkursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld.

Kennr. Nr. 90 Anzeigenpreise: Die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 S, Familienanzeigen 10 S, auswärts 20 S, Reklamezettel 50 S. Schließjahr 10. Für durch Fernsprecher ausgegebene Anzeigen kein Einpruchsrecht.

Nr. 26.

Elsfleth, Donnerstag, den 1. März

1928.

Chronik des Tages.

— Staatssekretär v. Schubert begab sich am Dienstag nach Genf, von wo er gemeinsam mit Dr. Stresemann zur Watsung nach Genf fahren wird.
Der Reichsausschuss des Reichstags verhandelte am Dienstag erneut über die Reform der Ehegesetze.
Der preussische Wirtschaftsminister Hirtfelder eröffnete in Bonn einen Fortbildungskursus für gerichtliche Mediziner.
— Die Preussische Staatsbank hat mit einer Kautionsgruppe eine braunschweigische 10-Millionen-Anleihe übernommen. Der Zinsfuß beträgt 8 Prozent.
— Wie die Agentur Havas mitteilt, wird das französisch-spanische Tanagerabkommen wahrscheinlich im Laufe dieser Woche unterzeichnet werden.
Der zum britischen Botschafter in Berlin ausserordentlich ernannte Herr in Madrid, Rumbold, dürfte ein neues Amt in Berlin im Sommer antreten.

Parlamentswahlen in Polen.

Am kommenden Sonntag eröffnet Polen als erstes Land den Reigen der Parlamentswahlen in den europäischen Ländern. Deutschland und Frankreich werden in wenigen Wochen nachfolgen. Während der Ausfall der Wahlen durchweg über die Zusammenfassung und die Politik der neuen Regierungen entscheidet, verhält es sich in dieser Hinsicht mit Polen wesentlich anders. Mag sich das polnische Volk für oder gegen die Regierung Pilsudski erklären, an dem tatsächlichen Gang der Dinge wird das nichts ändern. In Warschau ist eine verlässliche Diktatur am Ruder, die, wenn es hart auf hart geht, sich über die Beschlüsse und den Willen des Parlaments hinwegsetzt. Das alte Parlament war in den letzten Monaten seines Lebens als Machtfaktor so gut wie ausgeschaltet, und das neue wird es nicht minder sein. Pilsudski ließ die Abgeordneten und Senatoren Reden und Entschlüsse formulieren, und wenn er sich nicht mehr zu helfen wußte, schickte er beide Häuser nach Hause. Die Parteien waren erobert, fanden sich jedoch bald damit ab

Was kann unter solchen Umständen Parlamentarier dazu verlocken, im Wahlkampf mit dem Gegner die Kräfte zu kreuzen, Agitationsreden zu halten und Nachtrüge und Bequemlichkeiten zu opfern? Man arbeitet auf weite Sicht, nimmt die jetzigen Wahlen als Vorbereitung für die Zeit, wo der Stimmzettel wieder reale Macht verleiht. Und die Regierung in Warschau? Hoffentlich eine gefügige Mehrheit erhalten zu können? Das scheint so gut wie ausgeschlossen. Einmal gehört gut der dritte Teil der Bevölkerung in Polen zu den nationalen Minoritäten, die natürlich keine Stimmkraft werden, der Pilsudski-Regierung den Aufstieg zu halten, zum andern haben die großen polnischen regierungsfreundlichen Parteien in der Bevölkerung einen starken Rückhalt. Und doch führen Regierung und Opposition den Wahlkampf mit größter Erbitterung.

Die Regierung läßt durch die Beamtenhaft einen starken Druck auf die Wähler aus, so daß man in Warschau zur Kennzeichnung der diesjährigen Wahlen den galizischen Ausdruck „Starostenwahl“ gebraucht. Von Wojewoden bis zum Dorfjungen herab wird unermüdet die Sache der Regierung gefördert, im Bunde mit ihnen arbeitet die Polizei, die bei der Srenzung oppositioneller Wählerversammlungen ein Auge zuwinkt und regelmäßig zu spät auf dem Plan erscheint. In guter Erinnerung sind außerdem noch die Begünstigungen und Benachteiligungen bei der Eintragung in die Wählerlisten, von denen insbesondere auch die Minoritäten ein Liedlein zu singen wissen. Dem Regierungssapparat stehen die Oppositionsparteien leidenschaftliche Reden gegenüber, und die Minoritäten schließen sich zu einem einheitlichen Wahlblock zusammen, der sich wie bisher auch bei den jetzigen Wahlen zu behaupten wird.

Erklärlich wird dieser Eifer, wenn man berücksichtigt, daß der jetzige Wahlkampf nur eine Etappe auf dem Wege der weiteren staatlichen Entwicklung Polens bildet. Die Regierung des Marschalls Pilsudski läßt vor unerbittlich ihre Diktatur aus, möchte jedoch, wenn es irgend geht, das Gesicht wahren und ein parlamentarisches System vortäuschen. Kann man schon einen ministeriellen Landtag erhalten, dann doch wenigstens einen beschämbareren. Und seitdem auch die Regierung großen Vorteil gebracht. Pilsudski kann dann jedoch nicht mehr ein noch aus weiß und deshalb an die Aenderung der Staatsordnung herangehen müssen!

Das gibt den jetzigen polnischen Landtagswahlen, denen acht Tage später die Wahlen zum Senat folgen werden, eine große Bedeutung für Deutschland an. In die weitere Entwicklung des polnischen Staates ist von Bedeutung, als gerade die wichtigsten Aufgaben der deutschen Außenpolitik Dittagen betreffen.

Außerdem kann die deutsche Bevölkerung auch an dem Geschick ihrer Volksgenossen jenseits der Grenze nicht teilnahmslos vorübergehen. Polen hat zwar nach dem Kriege große Teile des deutschen Volkstums, dem es sein Recht und die Kultivierung des Landes verdankt, grausam aus ihren alten Siedlungsgebieten verdrängt, der polnische Staat beherrscht aber auch jetzt noch große deutsche Volkssteile, schätzt man doch die Gesamtzahl der Minoritäten auf 1,2 Millionen! Bedauerlicherweise hat man in Warschau der Meinung nicht widersehen können, harte deutsche Stimmziffern durch eine „geschickte Wahlkreiseinteilung“ in übermäßigen polnischen Mehrheiten verschwinden zu lassen.

Hi somit die parlamentarische Bedeutung der polnischen Wahlen nur gering, kann ihre politische nicht hoch genug eingeschätzt werden. Es handelt sich darum, ob Polens Mittel und Wege findet, sein Staatswesen auf friedlichem Wege weiterzuentwickeln, oder ob Polen innere Erquickungen bevorzugen, die dann natürlich bei dem eigenartigen Gefüge des polnischen Staates große Wirkungen auslösen müssen. Bisher allerdings hat die polnische Opposition sich nicht gerade als Freund waagemutiger Entschlüsse gezeigt.



Ministerpräsident Walschewitsch, dessen neues Kabinett sich am Mittwoch der südlawischen Kammer vorstellte.

Mussolini auf dem Rückzug?

Noch keine Entscheidung in Rom. — Kurierbericht an den Ministerpräsidenten. — Kammerrede Mussolinis am Mittwoch?

Die Entscheidung der italienischen Regierung in Konflikt mit Deutschland läßt wider Erwarten lange auf sich warten. Der italienische Gesandte in Wien, Auritis, hat zwar in Rom lange Konferenzen mit Unterstaatssekretär Grandis und mit Mussolini gehabt, doch zeichnen sich die Mitteilungen, die darüber herausgegeben werden, durch größte Dürftigkeit aus. Man erfährt daraus nur, daß Auritis den topographischen Vortrags der Reden im österreichischen Nationalrat vorlegte und „noch andere Informationen“ hinzufügte. Darüber, was man nun in Rom zu tun geduldet, wird kein Wort gesagt. Italien zögert also die Entscheidung hinaus. Dafür spricht auch die Vertagung der Kammerdebatte über Südtirol auf Mittwoch. Es ist jedoch noch keineswegs sicher, ob Mussolini nun auch wirklich sofort das Wort nehmen wird.

Die italienische Presse enthält sich bemerkenswerter Weise keinen Kommentars. Sie beschränkt sich auf die Meldungen ihrer Berichterstatter, die sich mit der Stimmung in Tirol befassen und Innsbruck als den Herd der italienischen Bewegung bezeichnen. Sie heben dabei besonders einen Satz aus der Rede des Tiroler Abgeordneten Jäger hervor, der erklärte: „Unser Ziel und Ende bleibt ein ungeteiltes Tirol vom Karwendel bis Salurn.“ Erwähnung verdient noch eine Meldung aus Triest, nach der der Generalsekretär der faschistischen Partei erklärt hat, der „Duce“ lobe jeden, der freiwillig seinen Namen ändern lasse. Die Tiroler werden allerdings dem italienischen Ministerpräsidenten keine Veranlassung geben, ihnen seine Anerkennung über die Aenderung ihrer „ausländischen“ Namen auszusprechen.

Vorbereitung zur Ratsagung.

Staatssekretär v. Schubert führt Stresemann auf. — Die Adressen der Delegationen.
Die Vorbereitungen der Mächte für die neue Tagung des Völkerbundesrates, die am Montag in Genf

beginnt und die durch die Waffen-Affäre von St. Gotthard und den Konflikt um Südtirol von größter Bedeutung ist, gehen ihrem Abschluß entgegen. Staatssekretär v. Schubert hielt am Montag dem Reichspräsidenten und am Dienstag dem Kabinett einen Vortrag über die in Genf zur Verhandlung kommenden Probleme. In den Abendstunden begab sich Dr. v. Schubert nach Genf, um dort mit Dr. Stresemann die Vorarbeit für die Märztagung des Rates zum Abschluß zu bringen. Von St. Martin aus fahren beide gemeinsam nach Genf, wo sie am Sonntag mit den übrigen Mitgliedern der deutschen Delegation, die am Freitag Berlin verlassen, eine erste gemeinsame Besprechung haben werden. Der juristische Berater des Auswärtigen Amtes, Dr. Gaus, ist bereits in Genf eingetroffen.

Was die übrigen Delegationen betrifft, begibt sich Briand erst am Sonntag nach Genf. Er wird von dem Generalsekretär des französischen Außenamtes Berthelot begleitet, ein Umstand, dem allgemein große Bedeutung beigegeben wird, weil es das erstmal ist, daß Briand Berthelot zu den Arbeiten des Völkerbundesrates hinzuzieht.

Der Kampf gegen die Regionalpatte.

Nochmalige Festlegung des deutschen Standpunktes. Amerika bekundet plötzlich Interesse. — Ueberreichung einer zweiten deutschen Denkschrift?

Der Sicherheitsausschuß des Völkerbundes setzte in den letzten Stunden seine Debatte über die Sicherheitsfragen fort. Es erregte Aufsehen, daß auch der amerikanische Vorkämpfer in Brüssel und Washingtons Vertreter im Abrüstungsausschuß, Gibson, in Genf zu sehen ist. In unterrichteten Kreisen will man wissen, daß Gibson letzthin mehrfach Unterredungen mit dem Generalsekretär des Bundes, Drummond, hatte, was dahin gedeutet wird, daß Amerika an den vorbereitenden Abrüstungsarbeiten wieder aktiv teilnehmen, vielleicht sogar mit eigenen Vorschlägen hervortreten will.

Von den letzten Reden im Sicherheitsausschuß verdienen besonders noch die Ausführungen des schweizerischen Delegierten Linden und die des deutschen Vertreters v. Simon Erwähnung, die beide deutlich die ersten Gefahren der Regional- oder Gruppenverträge betonten.

Staatssekretär v. Simon

fügte noch hinzu, wenn der rumänische Delegierte ausgeführt habe, für den Fall, daß man keine „reale, mess- und greifbare“ Sicherheitsgarantien schaffe, sei eine Erhöhung der Sicherheit nicht möglich, so daß damit die Abrüstungsarbeiten eingestellt werden müßten. Die deutsche Regierung dem scharf widersprechend Lord Cushendun habe eingestanden, daß die größten Sicherheitsgarantien bereits im Völkerbundsstatut enthalten seien. Diese könne man weiter ausbauen, und so habe denn ja auch Deutschland bereits praktische Vorschläge zur Erhöhung der Sicherheit vorgelegt. Die deutsche Regierung lehne Regionalverträge nicht grundsätzlich ab; sie betone jedoch, daß ein Abschluß von regionalen Sicherheitsverträgen nur nach vollständiger Klärung aller zwischen den in Frage kommenden Staaten schwebenden Streitfragen möglich ist.

Wie verlautet, ist es nicht ausgeschlossen, daß Deutschland diese Gedankenlegung noch einmal in einer zweiten Denkschrift niederlegt.

Friede in der Eisenwirtschaft.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius zieht das Warnungssignal ein.

Zwischen dem Reichswirtschaftsministerium und der Eisenindustrie ist eine endgültige Einigung erzielt worden, nachdem sich eisenhaltende und eisenarbeitende Industrie in der Preisfrage selbst bereits vor einigen Wochen verständigt hatten. Die vom Minister Dr. Curtius auf Grund der Kartellverordnung verfügte Maßnahme, durch die die Eisenindustrie Beschlüsse über Preisserhöhungen dem Ministerium vorlegen mußte, wird zurückgezogen. Dafür erklärte sich die Eisenindustrie bereit, der allen Entschlüssen mit dem Ministerium freiwillig Fühlung zu nehmen.

Erhöhung der Roheisenpreise?

— Essen, 29. Februar. Der Roheisenverband wird am 2. März eine Sitzung abhalten, in der u. a. auch die Preisfrage erörtert wird. Ob eine Erhöhung der Roheisenpreise vorgenommen werden wird, ist noch ungewiß. Die Abzählung im Inland ist durch den Streit stark beeinträchtigt. Man hofft jedoch auf eine erneute Belebung des Absatzes im kommenden Monat. Der Auslandsabsatz ist unbefriedigend.

Weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit

In der Arbeitslosenversicherung ist die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Zeit vom 31. Januar bis 15. Februar von rund 1 333 000 auf 1 291 000 zurückgegangen. Die Abnahme betrug somit 42 000 oder 3,2 Prozent. Der Rückgang entfällt fast ausschließlich auf die männlichen Arbeitslosen. In der Krisenführung hat sich die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger fast auf dem gleichen Stande gehalten. (Mund 215 500 am 15. Februar gegenüber 214 800 am 31. Januar.)

Die Zahl der Notstandsarbeiter hat in der letzten 14 Tagen um 23 Proz. zugenommen und beträgt jetzt insgesamt 58 200. Davon entfallen auf Personen, die in der Arbeitslosenversicherung unterstellt worden sind, rund 43 600, auf Personen, die in der Krisenführung unterstellt worden sind, rund 14 600.

Skandalaffäre im Foreign Office.

Kristlose Entlassung eines Unterstaatssekretärs.

Der ständige Unterstaatssekretär im englischen auswärtigen Amt Gregory ist auf Grund des Berichtes einer Untersuchungskommission kristlos entlassen worden. Damit hat eine Affäre ihren Abschluß gefunden, die viel Staub aufgewirbelt hat. Gregory hatte die Inflation verschiedener Währungen benutzt, um zusammen mit seiner Sekretärin und anderen Beamten hohe Spekulationen in ausländischen Währungen vorzunehmen. Es handelte sich dabei um Millionenbeträge. Er soll dabei die ihm durch seine amtliche Stellung zur Verfügung stehenden politischen Informationen ausgenutzt haben. Wegen der Äußerungen in die Frankfurter Campaigne verwickelten hohen Beamten wurden diplomatische Maßnahmen verfügt.

Retourflug der „Los Angeles“.

Im neuer Erfolg des deutschen Zeppelein-Luftschiffes. In 39 1/2 Stunden von New York zum Panamakanal. Das frühere deutsche Zeppeleinluftschiff, die jetzige „Los Angeles“ hat ihren Dauerflug von New York zum Panamakanal glatt und ohne Zwischenfall in 39 Stunden und 45 Minuten bewältigt. Damit ist die Brauchbarkeit der deutschen Zeppeleinluftschiffe erneut erwiesen! Die amerikanische Regierung ist über das Resultat des Fluges äußerst erfreut, handelt es sich doch um eine Strecke von 2265 Meilen.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 29. Februar 1928.

Der Vorstand des preussischen Landtages tritt am 2. März in Berlin zu einer Sitzung zusammen. Als Nachfolger D. Karas ist Konstantin D. Dr. Jeremias-Magdeburg zum Oberkonföderalrat und Mitglied des Evangelischen Oberkirchenrats ernannt worden.

Die Kranzniederlegung am Grabe Eberts. Im Auftrage des Reichspräsidenten hat der Präsident des Landesfinanzamts Karlsruhe, Stamer, am Grabe des Reichspräsidenten Ebert anlässlich der Wiederkehr seines Todestages namens der Reichsregierung einen Kranz mit schwarz-goldener Schleife niedergelegt. Weitere Kränze wurden im Auftrage mehrerer Landesregierungen niedergelegt.

Der frühere badische Staatspräsident Hummel ist von dem Wahlkreisverband Magdeburg-Anhalt der demokratischen Partei als Spitzenkandidat für die bevorstehenden Reichstagswahlen aufgestellt worden. Staatspräsident a. D. Hummel, der den Wahlkreis auch im jetzigen Reichstag vertritt, entwidmete am Sonntag in längerer Rede seinen Wählern sein Programm. — Als Spitzenkandidat für die Landtagswahlen wurde Oberstudienrat Dr. Döhner wieder aufgestellt.

Rundschau im Ausland.

In der Frage der Kriegsentscheidung handelte der amerikanische Staatssekretär Kellogg dem französischen Vorkämpfer eine neue Note aus. Der litauische Gesandte in Riga überreichte der polnischen Gesandtschaft die Antwort Litauens auf die letzte polnische Note.

Die Rothersteins.

46) Roman von Erich Cbenstein.

Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W. 66. 1925.

„Ich würde ihn nehmen, auch wenn er doppelarm wäre“, sagte sie. „Denn ich liebe ihn mehr als alles auf Erden! Aber Magelone hat ihn mir wohl für immer entfremdet!“

Ihre schönen, graugrünen Augen verloren an Glanz, und ein bitterer Zug zog sich immer deutlicher um den feingekrümmten Mund ein. Aber sie verbarg ihre Gefühlslage in jedem Stolz hinter einer gleichgültigen Miene vor den ihren.

Sie las und mußte die viel und kümmerte sich kaum um ihre Umgebung. Manchmal, wenn das Wetter es erlaubte, machte sie weite einsame Ritte.

Eines Tages bei Tisch — es war ein Sonntag, und an Sonn- und Feiertagen nahm auch Rüdiger das Mittagmahl im Familienkreise ein — brachte Hertha das Gespräch auf Waldemar Ausland, indem sie Rüdiger fragte, ob er auch dessen neues Bild noch nicht zu sehen bekommen habe?

Rüdiger verneinte. Er habe den Freund aus Zeitmangel bisher nur zweimal flüchtig des Abends aufsuchen können, sagte er kurz, und von dem Bilde sei dabei keine Rede gewesen.

„Aber wenn du im Atelier warst, mußt du es doch gesehen haben!“ sagte Hertha, bestreud über seinen knappen Ton.

Rüdiger zuckte die Achseln.

„Ich vergaß, offen gefanden, danach zu fragen“, meinte Rüdiger. „Übrigens mag es wohl dort gewesen sein. Ich erinnere mich, die Umrisse eines Bildes auf der einen Staffelei gesehen zu haben, doch hing ein Vorhang darüber.“

„Und du warst nicht neugierig?“

„Nein.“

„Ja, ich denn das Bild nicht zur Hertha-Kunstausstellung nach Wien gegangen?“ fragte Magelone neugierig. „Ich dachte doch, er habe es für die Ausstellung gemalt?“

Das britische Berufungsgericht lehnte nach zweifelhafter Debatte die Berufung des wegen Spionage zu Gunsten Kublands zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilten deutschen Studenten Egan ab.

Albanien darf nicht nach Genf.

Die albanische Regierung, die vor wenigen Tagen in den Bültebundrat das dringende Ersuchen gerichtet hatte, eine Hilfsaktion für seine unter den Folgen einer Hungersnot leidende Bevölkerung einzuleiten, hat nunmehr darum gebeten, die Angelegenheit bis zur nächsten Ratssitzung zu verschleppen, da sie nicht in der Lage sei, für die bevorstehende Ratssitzung einen Vertreter nach Genf zu entsenden. — Das ist natürlich nicht der wahre Grund des albanischen Rückzugs, dieser ist vielmehr darin zu suchen, daß Mussolini, der ja über Albanien eine Art Vorkaufsrecht ausübt, Albanien wegen seiner „eigenmächtigen Haltung“ scharf zurückgewiesen hat. Deutlicher konnte Albanien den Versuch seiner Selbständigkeit gar nicht demonstrieren, als es hier geschehen ist!

Aus Stadt und Land.

Die Sparcinnlagen in Preußen. Die Sparcinnlagen bei den preussischen Sparcassen erfordern im Januar eine Erhöhung um insgesamt 219,5 Millionen Mark gegen 181,5 Millionen Mark im Januar 1927. Von den 219,5 Millionen Mark entfallen 59,2 Millionen Mark auf Zinsgutschriften. Damit betragen die Sparcinnlagen Ende Januar 1928 insgesamt 320,7 Millionen Mark.

Gegenüberstellung von Bergmann und Jacoby. Am heutigen Mittwoch findet bei der Kontursabteilung des Amtsgerichts Berlin-Mitte der erste Gläubigertag im Kontursverfahren über das Vermögen des Lombardhausbesizers Bergmann statt. Bergmann selbst es, sich seinen 2000 Opfern zu zeigen und will sich nicht vorführen lassen. Er wird jedoch in der Haft befindlichen Staatsanwaltschaftsrat Jacoby gegenübergestellt. Die Passiven betragen etwa 3,2 Millionen Mark, die Aktiven 1 Million Mark. Der Kontursverwalter hofft aber, noch eine weitere Million für die Kontursmasse retten zu können, indem er von den Gläubigern Herausgabe der übernormalen Zinsen verlangt.

70. Geburtstag eines Schläger-Dichters. Georg Laß, bekannt durch seine humorvollen, volkstümlichen Dichtungen, vollendet am 1. März in Körperlicher und geistiger Frische sein 70. Lebensjahr. Sein „Kille, Kille Pantom“ und „Komm, Karoline, komm!“ sind noch heute unergessene Schläger.

Großfeuer in einem Berliner Lagerchuppen. Ein großer Lagerchuppen-Brand rief die Feuerwehr nach der Zeltower Straße 64 in der Reichshauptstadt auf dem Hofgelände der ehemaligen Kaserne stand ein weitgestreuter Schuppen in Flammen. Die Flammen trafen sich mit ungeheurer Schnelligkeit an dem Dach entlang, das anfangs alle Wände der Feuerwehre vergeblich schien. Erst nach und nach war es möglich, das Brandes Herr zu werden. Bestände, die in dem Schuppen lagen, dürften verloren sein.

Das Kranz-Urteil rechtskräftig geworden. Da die Frist für die Einlegung der Revision im Schülerprozeß Franz abgelaufen ist, ohne daß Revision eingeleitet wurde, ist das Urteil nunmehr rechtskräftig geworden. Da Franz wegen Mangels an Beweisen und nicht wegen erwiesener Unschuld freigesprochen ist, wird ihm eine Entschädigung für die achtmönatige Untersuchungshaft nicht gewährt. Dieser Beschluß ist unanfechtbar.

Bereiteter Andrauh-Berufung des verurteilten Einbrechers Kirch. Auf dem Gefängnishof der Potsdamer Strafanstalt vernahm Gefängniswärter nachts ein lautes Klirren. Als sie dem Geräusch nachgingen machten sie die Feststellung, daß der verurteilte Ein- und Ausbrecher Franz Kirch, der zur Zeit eine seiner vielen Straftaten zu verbüßen hat, mit einer Säge die Fensterläden zerstört und sich bereits mit einem Teil seines Körpers durchgezwängt hatte. Er verfuhr gerade, sich an einer aus Bettzeug und Laten kunstgerecht verfertigten Strickleiter herabzulassen. Kirch konnte nach kurzem Widerstand übermächtig werden und wurde in Fesseln gelegt. Die Säge ist vermutlich als „Beilage“ in einem Schmalztopf in die Zelle gelangt.

Zwei Todesurteile aufgehoben. In Neuruppin wurden im Dezember die Arbeiter Neumann und

Will Peest (Vater und Sohn) wegen gemeinschaftlicher Mordes zum Tode verurteilt, weil sie einen Arbeiter in der Fabrik des Händlers verletzten, der ihnen als Mitwisser verschiedener Diebstahl- und Hehlerereien lästig war, erschlagen hatten. Der zweite Straftat des Reichsgerichts hat das dritte Todesurteil jetzt aufgehoben und die Sache zu einer Verhandlung zurückgewiesen, mit der Bemerkung, es sei nicht ausreichend geprüft worden, ob nicht Zeugen in Frage komme.

Der Komponist des Flaggensiedes gestorben. In dem schließlichen Bad Giersdorf ist der Komponist des Flaggensiedes „Stolz weht die Flagge schwarz-rot“, der Musiklehrer August Thiele, gestorben. Der Komponist lebte in dürftigen Verhältnissen.

Eine romantische Kindesaussetzung. In einem kleinen Ort bei der Fabrik leitende Arbeiter am Rande der Landstraße einen Koffer, aus dem ein kleines Kind hervorkam. Sie öffneten ihn und erkannten ein Kind. Einer der Arbeiter, der bereits zehn Jahre in der Fabrik gearbeitet hatte, nahm die Kleine mit sich, nach Hause und ließ sie in dem Koffer ein Brief und ein Betrag von 4000 Mark. Der Brief wies den Namen des Vaters an, sich genau nach einem Jahre an derselben Stelle einzufinden, um weitere Pflegegelder und Zinseszinsangelegenheiten zu empfangen.

Unwetter in Spanien. Die Presse berichtet, daß an den Küsten des Mitteländischen Meeres und an den südlichen Gebieten an der atlantischen Küste durch ein Unwetter schwerer Schaden angerichtet wurde. Die ganze Gegend um Valencia wurde beim Übersetzen eines reißenden Flusses in die Flut gerissen. Mehrere junge Mitglieder der Karawane sind ertrunken, darunter fünf Frauen und fünf Kinder.

Ein Berliner Kaufmann in Köln verhaftet. Der im Dezember vorigen Jahres aus Berlin nach Köln Unterhändler geflohene Kassierer des Bundes-Auslandsbüros Kadelmann stellte sich in Köln freiwillig der Kriminalpolizei und wurde in Haft genommen. Der Kassierer hatte den Bundesnachrichtendienst um Beträge von zusammen etwa 30 000 Mark geschädigt, die er bei Wetten und Spielen durchgebracht haben will.

Schzig Straßenbahnwagen verbrannt. In der Straßenschnitten in Porto brach ein Großfeuer aus. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden über 60 Straßenbahnwagen ein Raub der Flamme. Menschenopfer sind nicht zu beklagen.

Strandung eines isländischen Dampfers. Auf dem isländischen Dampfer „Jon Forseti“ strandete bei Keflavik anes. Dreißeih Mann der Besatzung fanden den Dampfer in den Wellen, neun wurden von einem Motorboot geborgen, drei befinden sich noch in der Tafelgefahr. Die gestrandeten Dampfer.

Mord in der Bukarester Gesellschaft. Angelina, eine rumänische Hausfrau wurde eine Dame der rumänischen Gesellschaft, Frau Leonida, von einem in der rumänischen Gesellschaft sehr bekannten jungen Mann namens Gaetan ermordet. Der Täter versuchte zu entfliehen, ergab sich aber, als dies ausichtslos erschien, dem Mord. Der Fall erregt besonderes Aufsehen, weil der Mord die Tat in dem Raub der Juwelen der Frau Leonida, die einen Wert von 800 000 Lei hat, zum Vorschein kommen.

Sturm auf dem Kapischen Meer — 12 Menschen ertrunken. Wegen eines heftigen Sturmes wurde der Kapische Meeresteil die Schifffahrt in den Kapischen und ionischen Häfen eingestellt. Auf der See von Meschesser ist eine Nacht geteilt, wobei zwölf Personen, darunter der Chef der Kapischen Besatzung übergebenen Fischereirevier, ertrunken sind.

In dem Tarifkonflikt der Holzindustrie wurde der Streik im Reichsarbeitsministerium eine Einigung erzielt. Das Lohnabkommen kann vor dem 1. März 1929 nicht gefestigt werden.

Die sterblichen Überreste des aus Augsburg stammenden Berliner Flotten Kommandanten werden am Freitag auf dem Friedhof Hertrabe in Berlin beigesetzt. Bei Aufbaumarbeiten auf dem Grundstück des Flotten Kommandanten in Berlin-Dahlem, die Feinzerstörung des Schaulagers einer schweren Explosion war, wurde ein Arbeiter tödlich verletzt.

Im Walde bei Köpenick wurde der 46 Jahre alte Arbeiter Pöper aufgefunden. Er ist einer der Verunglückten, die bei dem Brand der Feuerfabrik in Köpenick ertrunken sind.

Wie früher, das heimliche Spiel ihrer Augen um Mienen verständnisvoll erwidern — das blieb aus.

Die Häden, die sich einst aus seiner Seele spannten, um sie in verhöhlener Sehnsucht zu umschlingen, festzuhalten, schienen endgültig zerissen — Magelone merkte es in wachsender Bestürzung.

War ihre Macht zu fesseln, so gering? Sollte sie nie bei Hertha und bei Rüdiger auf halbem Wege stehen bleiben müssen? War ihr beschiedene, ewige von Abhängigkeit von Grafenegg zu bleiben und mit von allem zu ercheiden, wonach ihre Lebensdauer Seele sich so glühend lechzte?

Die Vorstellung einer solchen Zukunft durchdrang sie mit blickartigem Grauen. Dann aber warf sie Kopf stolz zurück. Nein, sie war doch jung und schön, und Rüdiger hatte sie geliebt, darüber gab keinen Zweifel. Ständig ein Mißverständnis stand zwischen ihnen, aber er wollte erst dann heiraten, er die Hochzeitsfeierlichkeiten vermögensverhältnisse nicht in die Höhe brachte hatte.

In diesem Falle schätzte er sich vielleicht durch äußere Kräfte gegen den Feuerbrand der Scheitern im eigenen Herzen.

So erreichte man den Park von Wilhelmshagen, an dessen äußerem Ende Waldemar Ketter lag.

Es stand auf einem Hügel, zu dem ein eigener Weg leitete, so daß man das Herrenhaus gar nicht zu berühren brauchte.

Der alte Ausland hatte es mit großem Stolz erworben und ausstatten lassen, um es seinem jüngsten Sohne, dem Liebhaber der Eltern, zu ermöglichen, daß er dort ungehindert seiner Kunst leben zu können.

Außer dem großen nach Norden gelegenen Wohnhaus enthielt der Pavillon noch zwei bequeme Wohnräume, einen Baderaum und ein Zimmer für den Diensten. Waldemar, der eben alle Reisekosten ordentlich hufte, me elektrifiziert auf, als ihm sein Diener Grafenegger Herrschaft meldete.

(Fortsetzung folgt.)

In der Dienestäube Raffschmidt in Gollmitz bei Feuer aus, das 105 Dienestäube vernichtete. Es liegt Brandstiftung vor.
 Bei Arbeiten in dem Tunnel von Allier wurden zwei Arbeiter getötet und 40 schwer verletzt.
 Auf dem Flugplatz von Orly in Frankreich kürzte ein geringer Höhe ein Flugzeug ab. Die beiden Passagiere konnten nur als Leiche geborgen werden.

Brandkatastrophe in einem Kino.

35 Tote, zahlreiche Verletzte. — Der Präsident von Treviso bei der Hilfeleistung verunglückt.
 Ueber den Kinobrand in dem italienischen Dorf Moriago bei Treviso werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Das Schauspieltheater wurde von einem Brandstein in einem aus Holz gebauten ehemaligen Getreidespeicher errichtet. Der Vorstellung wohnten 300 Personen bei. Plötzlich fing der Filmlinien Feuer, das sich um sich griff. Die Menge drängte zum Ausgang. Es gab jedoch nur eine Tür, die unglücklicherweise nach unten aufging und infolge des unheimlichen Nachdrängens nicht mehr geöffnet werden konnte. Dabei wurden Frauen und Kinder erdrückt. Rettung winkte nur, als die eisernen Stäbe vor den Fenstern vor außen ausgebrochen werden konnten. Nun brach alles durch gewonnenen Ausgang aus dem undurchdringlichen Quam ins Freie, auch hierbei gab es zahlreiche Verletzte. Bis jetzt sind 35 verkohlte Leichen aus den Trümmern herausgehoben worden! Die Zahl der Verletzten steht noch nicht genau fest. Fast jede Familie im Dorf hat Opfer zu beklagen. Der Präsident von Treviso, der zur Hilfeleistung hinzukam, verunglückte unterwegs mit seinem Auto und wurde ernstlich verletzt, während sein Chauffeur getötet wurde.

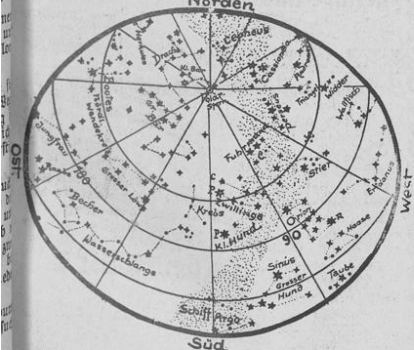
Schwere Einkreisungskatastrophe in Brasilien.
 — Rio de Janeiro, 29. Februar. Nach hier eingetroffenen Meldungen stürzte in Curitiba ein Schauspieltheater während der Vorstellung ein. Zahlreiche Personen wurden getötet, in der Mehrzahl Frauen und Kinder. Dreizehn Leichen sind bereits geborgen.

Der Leinabstrich vor Gericht.

Das Schöffengericht in Ludwigschafen eröffnete den Betrugs- und Unterschlagungsprozess gegen den früheren Maurermeister Wagner, der die Leinawerke durch geschäftliche Machenschaften um 450.000 Mark dem Staat um 95.000 Mark geschädigt haben soll. Die Verhandlung dürfte etwa vier Wochen in Anspruch nehmen. Mit Wagner haben sich gleichzeitig noch zwölf Angeklagte, darunter acht Angehörige des Leinawerkes, zu verantworten. Ein weiterer Angeklagter ist der rechtmäßige Postinspektor Casella-Kumigshafen, der bei der Beregung von Postneubauten in der Pfalz in verschiedenen Fällen den Wagner die Angebote der Konkurrenz vor Ablauf der Submissionstermine gebracht haben soll.
 Bisher erstreckte sich die Verhandlung auf die Vernehmung des Hauptangeklagten Wagner. Wagner schildert ausführlich seinen Lebensgang, äußerte sich zu den einzelnen Punkten der Anklage und erzählte, daß er im Juni 1920 die Firma Sachs u. Sohn in Kaiserslautern übernommen hat, die schon vorher mit den Leinawerken in Verbindung stand.

Der Sternenhimmel im März.

Beobachtungszeit anfangs März etwa 21 Uhr.
Nordhimmel: Großer Bär. In Verlängerung der Verbindungslinie der linken Vierersterne der Polarstern in kleinen Bären.
Drohnhimmel: Aufgegangen sind Bootes mit dem Stern erster Größe Arcturus, ferner die nördliche Krone und die Jungfrau. Im Südosten weit unter dem großen Bären der große Hund mit Regulus.
Südhimmel: Antares neben der Milchstraße die Spinnweben von Cassiopeja und Bootes, die kleine und die große Wirtel. Im Süden entgegengesetzt auf der anderen Seite der Milchstraße, der große Hund mit dem helleren Sirius.
Westhimmel: Orion mit Rigel (unten) und Betelgeuse (oben), Zier mit Aldebaran und den Plejaden an Nordwesthorizont Andromeda. In der Milchstraße Fuhrmann mit Capella, Perseus und Cassiopeja.



Planeten: Merkur ist nicht zu sehen. Venus am morgigen Morgen ist nicht zu sehen. Mars bleibt unsichtbar. Die Sonne und entzweit sich Ende März unseren Blicken. Saturn bewegt sich im Skorpion. Jüngst geht er etwa um Mitternacht auf.
Mond: Am 6. Vollmond; er befindet sich im großen Bären, am 14. letzten Viertel, am 21. Neumond und am 28. erstes Viertel.
Sonne: Aufgang für unsere Gegend nach mittiger Zeit am 1. März, etwa um 7. Untergang nach 17.40 Uhr, am 15. März gegen 7.47, Untergang nach 18 Uhr. Die Tageslänge wächst um fast zwei Stunden. Die Sonne steigt zur Mittagszeit über 23 Grad über den Äquator. Am 20. März beginnt 21 Uhr der Frühling. Die Sonne steht sich einander gleich, die Sonne läuft im nördlichen Hemisphärenquator. Ränge der Dämmerung ungefähr 44 Minuten.

Schlussdienst.

Um die Reform der Ehegesetze.
 — Berlin, 29. Februar. Der Reichsausschuss des Reichstags beriet über die Ehegesetze. Nach dem ein Zentrumsantrag, der die Abhebung der Frage von der Tagesordnung verlangte, mit Mehrheit abgelehnt worden war, berichtete der Vorsitzende über die Tätigkeit des Unterausschusses. Von Demokraten, Sozialdemokraten, Wirtschaftlicher Vereinigung und Deutscher Volkspartei war ein Antrag eingegangen, folgenden Par. 1579a einzufügen: „In feiner der Ehegatten für schuldig erklärt, so sind die Ehegatten gegenseitig zum Unterhalt nach Maßgabe der Billigkeit, insbesondere unter Berücksichtigung der Vermögensverhältnisse, verpflichtet.“ In der Diskussion wandte sich die Abgeordnete Dr. Pfeiffer (Bayern. Wp.) 2. Freitag-Vorlesung (Dntl.) und Frau Dr. Weber (Ztr.) gegen den Antrag.

Keil tippt auf der Anklagebank.
 — Berlin, 29. Februar. Im Keilprozess über die Rechte der Vertreter des Angeklagten vom Gericht eine Starterliste zu französischen Kennen und hat dem Angeklagten Gelegenheit zu geben, eine Probe auf die Zuverlässigkeit seines „Betriebsplans“ zu machen. Keil wird also bis heute mittig seine Tüchtigkeit und seine Ausrechnungen und theoretischen Gewinne feststellen und der Begutachtung der Sportfachverständigen unterbreiten.

Verlobung des Fürsten v. Bismarck.
 — Stockholm, 29. Februar. Wie die Zeitungen berichten, hat sich Fräulein Ann Marie Tengbom mit dem Fürsten Otto v. Bismarck verlobt. Die Verlobung wird am 1. März öffentlich bekanntgegeben und in Stockholm im engsten Familienkreis gefeiert werden. Der Fürst, der heute im 31. Lebensjahr steht, ist Reichstagsabgeordneter und gegenwärtig als Legationssekretär bei der Gesandtschaft in Stockholm tätig. Die Braut stammt aus einer der ersten Familien Schwedens.

Aus Nah und Fern.

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schließung stets willkommen.
Eisleth, den 1. März 1928.
Tages-Zeiger.
 O-Aufgang: 7 Uhr 18 Min. O-Untergang: 6 Uhr 2 Min.
 Hochwasser:
 9.24 Uhr Vorm. — 10.19 Uhr Nachm.
 2. März: 10.56 Uhr Vorm. — 11.42 Uhr Nachm.
 * Wie uns mitgeteilt wird, hat Herr Stöver, „C. C.“, die beliebte Künstler-Kapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Fredy Mittelstädt auch für den Monat März verpflichtet und wird die Kapelle das beste Gelingen, das Eislether Publikum wie bisher zufrieden zu stellen. Der bisherige gute Besuch des „C. C.“ beweist, daß Herr Stöver das richtige getroffen hat.

* Am Montag Vormittag 11 Uhr trafen in Automobilen der Vorstand des Deutschen Schulfahrervereins auf der hiesigen Kaje ein. Außer dem Protokoll, dem Großherzog von Oldenburg, war Professor Schilling und der frühere Kapitän des Handels-U-Bootes „Deutschland“, König, sowie viele andere Herren aus Bremer und Hamburger Reedereien usw. anwesend. Nachdem die Besichtigung des „Schulschiff Deutschland“ die Herren an Bord gerudert hatte, begann die Besichtigung. Um 3 1/2 Uhr wurden die Herren wieder nach der Kaje gebracht von den Mannschaften, woselbst die Automobile bereit standen und hielten die Gäste zurück. Abends um 6 Uhr trafen dann die Urlauber ihre Fahrt in die Heimat an.
 * Herr Johann Dörgele, welcher die Malerschule in Bugleube besuchte, bestand vor der Prüfungskommission für das Malergewerbe der Handwerkskammer in Harburg die Meisterprüfung.

* Am letzten Sonnabend hielt der Eislether Turnerbund seine Hauptversammlung im Vereinsheim ab. Sprecher Baechter eröffnete die Tagung. Zunächst wurden die vom Schriftwart Sturm, Oberturnwart Jaeschke und vom Jugendwart Heinemann vorgelegten Berichte über das Turnen der einzelnen Abteilungen mit Interesse entgegengenommen. Turner Burghards und Jugendwart Kuhland erstatteten Bericht über den Gau- bzw. Kreisturntag. Für den fleißigsten Turnbesuch im verfloffenen Jahre erhielten Anerkennungen in Gestalt eines hübschen Buches Grete Winkelmann, Käthe Behmer, Johann Engelhart und Max Wehrens. Es wurde beschlossen, diese Anerkennung fortan in jeder Abteilung zu verleihen. Die gewürt und für richtig befundene Abrechnung wurde vom Kasswart Sandersfeld vorgelesen. Sie schließt mit einem kleinen Ueberfluß ab. Der vom Vorstand aufgestellte Voranschlag wurde genehmigt. Hierbei wurde beschlossen, daß der Vorstand Offerten einholen soll über eine im kommenden Winter in die Turnhalle einzubauende Heizanlage. Die vorliegenden Offerten werden abgibt. Die Fenster der Ostseite sollen zum Teil mit Mittelglas und die Tür nach dem Turnplatz mit Holzläden versehen, ebenso soll auf dem Turnplatz eine Lampe angebracht werden. Die durch geheime Abstimmung vorgenommenen Wahlen zum Vorstand ergab die einstimmige Wiedewahl. Es sind wiedergewählt Realschullehrer Baechter als Sprecher, Stadtkämmerer Sturm als Schriftführer und Obmann für das Frauenturnen, Fischereidirektor Sandersfeld als Kasswart, Lehrer Carl Jaeschke als Oberturnwart, Dentist Fritz Rosenberger als Turnwart, Lehrer Heinemann als Jugendwart, Apotheker Kuhland als Jugendwart. Die bisherigen Rechnungsprüfer, die Mitglieder der Aufnahmekommission, die Fahnenträger und -Junger wurden ebenfalls einstimmig wiedergewählt. Das bisherige Vereinsheim bleibt beibehalten. Wegen der Festlegung der Veranstaltungen wird beschlossen, am 31. März 1928 ein Schauturnen im „Tivoli“, am 17. Mai 1928 den Goekwambertag, Ende Oktober 1928 eine Aufführung mit Ball und am Neujahrstage den Neujahrball abzuhalten. Wegen der Abhaltung der Maskerade wurde beschlossen, jedes Jahr, wie solches vor dem Kriege der Fall war, diese wieder in der Fastenzeit abzuhalten, falls nicht besondere Verhältnisse diese unterbinden. Am 2. und 3. Juni 1928 findet das Verbandsturnfest in Großenmeer statt, am 11. November 1928 ein

Gerätenettkampfs des Stadler Turnverbandes in der hiesigen Turnhalle. Ein Mal im Monat soll Zusammenkunft stattfinden, in denen die Heimatsache gepflegt werden soll. Diese sollen bestehen in der Einrichtung einer Singabteilung, Volkstänzen, Vorträgen usw. Die Turnerin Fräulein Dannel wurde beauftragt, die Vorarbeiten hierzu in die Wege zu leiten. Zum Schluß schloß sich einstimmig der Turnverband der seitens der Vereine an das Amt hgn. den Amtsverband zu richtenden Eingabe betr. der Vergünstigungssteuer an.

* Der neue „Versicherungssfall“ in der Krankenversicherung. Krankenassenmitglieder, die für die gesamte jahresmäßige Dauer Krankenleistungen bezogen haben, also ausgeheilt sind, verlieren für die Folge die Unterstützungsbeihilfe, solange Heilbehandlungsbedürftigkeit wegen des gleichen Leidens erforderlich ist. Auch wenn eine andere Krankheit zu der bestehenden hinzutritt, ändert sich daran nichts. Sogar der Wiedereintritt der Arbeitsfähigkeit kann unter Umständen keine Veränderung in diesem Zustande herbeiführen. Das ist der Fall, wenn ärztliche Behandlung auch weiterhin notwendig ist. Dabei kommt es nicht darauf an, ob die ärztliche Hilfe tatsächlich in Anspruch genommen wurde, sondern es genügt, wenn die Notwendigkeit dazu vorlag. Ein neuer Versicherungssfall liegt erst wieder vor, wenn der Zustand eines Versicherten eine Zeitlang derart gewesen ist, daß er weder Arbeitsunfähigkeit noch die Notwendigkeit der ärztlichen Behandlung oder Anwendung von Arznei- oder Heilmitteln zur Folge gehabt hat. Erkrankt der Versicherte nach einiger Zeit erneut und liegt die gleiche Krankheitsursache vor, so kann, wenn die Säugung es vorzieht, die Krankenhilfe im Laufe der nächsten zwölf Monate auf die Regelleistungen und die Gesamtdauer von dreizehn Wochen beschränkt werden. Enthält die Krankenversicherung eine solche Einschränkung nicht, so sind bei einem neuen Versicherungssfall die vollen Leistungen zu gewähren.

* Der Plan einer Bahn von Sandkug nach Munderloh wird den Landtag jetzt beschäftigen. Die vorgeschlagene Eingabe der Gemeinde Gatten, der oldenburgische Staat möge bis 200.000 Mark zu dem Bahnbau zuschießen, wurde nur dem Ministerium zur Prüfung überwiesen. Das Ministerium ließ allerdings erklären, daß es dem Bahnbau wohlwollend gegenüberstehe. Die Hauptinteressenten haben sich jetzt erneut an den Landtag gewandt und versichern, daß allein 4,5 Millionen Steine jährlich in Munderloh gebrannt würden, die zum größten Teil mit der Bahn verladen würden. Das Klinkerwerk Munderloh erklärt sich in einem Schreiben an den Landtag bereit, eine etwaige bei der Beschaffung der 200.000 Mark entfallende Mehrbelastung für die Verzinsung zu übernehmen und zwar gemeinsam mit der Munderloher Tonverwertung.

* Nach einer eingetragenen Mitteilung hat der preussische Staatsrat einen Gesetzentwurf über die Bereitstellung von Mittel für die Entwässerung und Kultivierung der rechts-empfindlichen Moore zugestimmt. Danach wird eine Summe von 9 Millionen Mark für diesen Zweck zur Verfügung gestellt unter der Voraussetzung, daß die Provinz Hannover 45 Prozent der Kosten der erforderlichen Landstraßen und 50 Prozent der Aufwendungen für Entwässerungs- und Wegeanlagen übernimmt. 10 Prozent der Landstraßenkosten müssen von den Kreisen Stümming und Wilsdorf übernommen werden. Die in Betracht kommenden Hochmoorgebiete zu beiden Seiten des Riffenkanals sind 20.000 Hektar groß. 5.000 Hektar besitzt der preussische Staat, 15.000 Hektar sind im Besitz von Privatnen. Der Beschluß des preussischen Staatsrats ist deshalb von so erheblicher Bedeutung, weil er die Zustimmung dieser gesetzgebenden Körperschaft zum Durchbau des Riffenkanals darstellt. Bisher hatte nur erst das preussische Kabinett zugestimmt. Es darf angenommen werden, daß jetzt auch der preussische Landtag bald dem Gesetzentwurf zustimmt.

* **Wardenfleth.** Die am 24. Februar einberufene kirchliche Gemeindeversammlung wies, obgleich ein Bericht über die stark angefeindete Tagung der Landesynode angekündigt war, nicht größeren Besuch auf wie sonst. Jedoch kam es sowohl im Anschluß an den sehr ausführlichen Bericht über die Landesynode, den der Landesynodale unseres Kirchenteiles, Landwirt D. A. Gloystein-Eisleth, erstattete wie im Anschluß an den Bericht über den kirchlichen Zustand und die Verwaltung der Gemeinde, den Pastor Richter hergab zu einer lebhaften Aussprache. Die Maßstabssteuer, die Gehaltsvorzuschüsse an die Kirchenbeamten, die Eingabe einiger Pfarrer gegen eine Gehaltsaufbesserung, die Vermaltungs-tätigkeit des Oberkirchenrats, die Verschuldung des Landesvereins für Innere Mission, die Kirchenanstreite in Muffingen, die Propaganda der Abenteufler, das Vordringen Roms, der Kirchenbesuch u. a. mehr wurden zur Sprache gebracht. Es beteiligten sich daran die Herren Ferd. Witte-Wardenfleth, Heint. Tebbenjohannis-Burwint, Fr. Suhr-Eisleth und Wachtmeister Ahlers-Eisleth. Dank der Offenherzigkeit dieser Herren, die frisch von der Arbeit wegetreten, erfuhr der Leiter der Versammlung, worüber in der Gemeinde Unklarheit und Unwillen besteht und es bot sich ihm hier solche Gelegenheit, in längerer Ausföhrungen aufgekommene Mißverständnisse zu beseitigen, unbegründete Vorwürfe zurückzuweisen und über kirchliche Tagesfragen Auskunft zu geben. Die Versammlung dauerte von 1/2 8—1/2 12 Uhr und endete trotz trügerischer Ausfälle in voller Harmonie, da auf beiden Seiten der Wille zur Sachlichkeit vorhanden war. Es steht zu hoffen, daß diese Versammlung hier in Moorriem zur Reinigung der Atmosphäre wesentlich beitragen wird, wenn jeder der Anwesenden für Weitergabe des Gehörten sorgt. Mit der Bitte darum, wurde die Versammlung geschlossen. F. R.

* **Oldenburg.** Die Stadt Oldenburg hat gegen den Beschluß der Ohmstedter Sielacht, die ihre Hundesteuer erhöhen will, Beschwerde erhoben. Die Sielachten an der unteren Hundte haben sich darauf enger zusammengeschlossen und erklären, daß sie mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln um ihre Existenz zu kämpfen wissen würden. Sie wollen nach dem Grundsatz „Jeder schütze sich selbst“ handeln und verlangen obendrein noch Staatshilfe oder

Hilfe von Bremen, das durch die Unterwerfung der Hochfluten in der Gunte verurteilt habe, um die Guntebeiche weiter zu erhöhen. Die Stadt Oldenburg andererseits kann unmöglich wiederatenlos zusehen, wie durch Erhöhung der Guntebeiche das Hochwasser immer höher in die Stadt dringt.

*** Oldenburg, 28. Februar.** Zentralviehmarkt. Zucht- und Nutzviehmarkt. Amtlicher Marktbericht. Auftrieb: 107 Stück Großvieh, darunter 16 Küller.

Es kosteten:
hochtragende Kühe 1. Qualität 525—625 RM
" 2. Qualität 400—500 "
" 3. Qualität 300—400 "
tragende Rinder 1. Qualität 425—525 "
" 2. Qualität 300—400 "
güfte Rinder 200—300 "
Zuchttäler bis 2 Monate alt 100—130 "
Zuchttäler (14 Tage alt) 40—70 "

Bullen zur Mast 0,40—0,45 RM das Pf. Lebendgewicht.
Ausgezeichnete Tiere in allen Gattungen über Notiz.
Marktverlauf: Mittelmäßig. Nächster Zucht- und Nutzvieh- und Pferdemarkt: Dienstag, den 6. März 1928.

*** Wilhelmshaven.** Dies eine ganz gemeine Weise sind Wilhelmshavener Geschäftsleute durch Schwindler

hereingelegt worden. Das große Dack bei den Deutschen Werken im Südhafen sollte vor einiger Zeit verkauft worden sein. Zwei angebliche Ausländer hatten das Dack gekauft und beauftragten eine Wilhelmshavener Firma mit der Instandsetzung. Bezahlt wurde mit einem Scheck. Mit der Instandsetzung wurde sofort begonnen. Es war ein gutes Stück Arbeit, durch die viele Arbeiter Beschäftigung fanden. Das Geschäft schien ganz sicher, denn die „Ameritaner“ hatten ja eine Anzahlung von 175.000 Dollar gemacht, d. h. nur in Form eines Schecks. Als jetzt das Dack fertig war und zur Ablieferung kommen sollte, fehlte nur noch die Nachricht von der Einlösung des Schecks aus Amerika. Leider gab es jetzt eine große Enttäuschung. Es stellte sich heraus, das der ganze Dackverkauf ein großer Schwindel war. Der Scheck war gefälscht und keinen Pfennig wert. Zum Unglück sind schon 40.000 RM Arbeitslohn zur Instandsetzung des Dacks verwendet worden. Die Scheckfälscher sollen bereits in Bremen verhaftet worden sein.

*** Gasbergen.** Gegen das Ergebnis der Gemeinderatswahl vom 6. November war befanntlich Einspruch erhoben worden, der dazu geführt hat, das das Oberverwaltungsgericht die Wahl für ungültig erklärte. Die Neuwahlen fanden Sonntag statt. Von 2921 Wahlbe-

rechtigten haben 90% gewählt. Das Ergebnis ist folgendes: Die Sozialdemokraten erhielten 1366 Stimmen, die Bürgerlichen 483 und die unparteiische Liste der Mitte 213. Das alte in den neuen Gemeinderat 8 Sozialdemokraten, 3 Bürgerliche und 4 Vertreter der Liste der Mitte zuziehen werden. Im alten Gemeinderat saßen 8 Sozialdemokraten und 7 Bürgerliche. Das Verhältnis für die Bürgerlichen bedeutend ungünstiger, denn die Vertreter der Liste der Mitte werden in manchen Fragen den Sozialdemokraten zusammen gehen. Im übrigen das Ergebnis der Wahl das gleiche, wie bei der letzten Wahl.

*** Münsterland.** Die schwere wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft hat in Südboldenburg eine starkem Wanderungslust hervorgerufen. Nach einer Untersuchung Südboldenburg haben sich für März aus den verschiedensten Orten des Münsterlandes etwa 500 Personen gemeint die Mitte März nach Kanada auswandern wollen. Sie sind hauptsächlich junge Bauernsöhne, die nicht erben können und deshalb keine Aussicht haben, hier an eigene Scholle zu kommen. In vielen Fällen sind aber auch ganze Familien aus; das sind solche die kein Fortkommen auf ihrer Stelle mehr sehen. Auswanderer wollen mit dem Dampfer „Cleveland“ und nach Möglichkeit auch in Kanada zusammenkommen.

Kirchengemeinde Elsfleth.

Die Besitzer der
ausgelosten Glockenanteilscheine

Nr. 1—100 und 201—300 können nunmehr die von ihnen bezeichneten Beträge gegen Vorlegung der Anteilscheine beim Kirchenrechnungsführer **J u n g m a n n** ausbezahlt bekommen. Es wird gebeten, die Scheine **bis zum 15. März d. J.** einzutauschen, um feststellen zu können, wieviele auf den Eintausch verzichten.

Ordemann.

Aufhebung!

Der Termin vom 3. März 1928 wegen Verpachtung der **Johann Harms'schen** Besitzung „Vorkerkshof“ fällt aus, da bereits verpachtet.

Elsfleth. **B. Gloystein, Aukt.**

Auktion.

Elsfleth-Oberreege. Land- und Gastwirt **Diedrich Kuhlmann**, daselbst, läßt wegen teilweiser Aufgabe der Landwirtschaft am

Freitag, dem 2. März 1928, nachmittags 1½ Uhr anfangend, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 12jähr. braune Stute „Picarde II“, bestes Zucht- und Rennpferd, Vater: „Beter“, Mutter: „Picarde“.
- 1 3jähr. braune Stute, Vater: „Bell“, Mutter: „Kornlitte“.

17 Stück Hornvieh:

- 5 Milchkühe, teils belegt, teils güft,
- 3 Rindquenen,
- 1 2jähr. Ochse,
- 2 Kuhrinder,
- 4 große Kuhfäler,
- 2 Bullfäler,
- ferner: 3 Ackerwagen, 1 Ackerfederwagen, 1 Erdwümppe, 1 Lugschwagen (Oppenheimer), 1 fast neue Hartmaschine, 1 fast neuer Heuwender, 1 Pflug, 1 verz. Jauchetrog, Windebäume, Keere, 1 eisernes Einfahrtstor mit Staket, 2 pilsch-pine Windfangtüren, 1 Partie gebr. Dachziegel, 1 Filtrierfaß, 1 lange Leiter, 4 gut erhaltene Ackerwagenräder, 1 fast neues Motorrad (4,5 PS) mit Schuppen, 2 Arbeitspferdegeschirre, 1 Lugschwagergeschir, 1 Einspanndeichsel, 1 Reitfattel, 1 Reitkrenze, usw. usw.

Das Rindvieh kann bis 15. März d. J. unentgeltlich in Fütterung bleiben.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Elsfleth. **B. Gloystein, Aukt.**

Zur Düngung für Wiesen, Acker- und Gartenland empfehle ich aus eintreffenden Ladungen

la Kalkmergel.

Liefere jede Menge frei Haus

E. Ibbeken, Fernruf 14.

Blumen- und Gemüse-Sämereien Rabatt
10% mit bester Keimfähigkeit, sowie Planzerbsen empfiehlt

Gartenbaubetrieb **Fr. Orth, Fernruf 61.**

Habe noch

ca. 2—3 cbm alte halbe Klinkersteine abzugeben. Selbige lagern an der Neuenfelder Chaussee und Wattenstraße.

Rud. Janßen, Elsfleth, Fernsprecher 53

Hört, ihr Leut' und laßt Euch sagen, Daß es Zwecklos ist zu klagen Ueber Menschen, Laft und Leiden, Ueber Not und teu're Zeiten. Deshalb höret meine Kunde: Sparen ist's Gebot der Stunde: Koch mit Gas — so sparst Du immer, Mit Brikket und Kohlen — nimmer.

- Wir empfehlen billigt:
- la Leberwurst, Pfund 1.—
 - la Rotwurst, Pfund 1.—
 - la Braunschweiger, Pfund 1.40
 - la Kochmettwurst I, Pfund 1.40
 - la Kochmettwurst II, Pfund 1.30

- Kunsthonig, Pfund 35 Pfg.
- Marmelade, lose, Pfund 50 Pfg.

Hamburger Fettwaren-Lager Hermann Gade, Elsfleth.

Kirchliche Nachrichten.
Freitag 8 Uhr:
Paffionsgottesdienst.

Verloren
Füllfederhalter

Bitte gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftshalle.

la Speisekartoffeln (Industrie)

und **Pilanzkartoffeln** (Mäuse) empfiehlt

J. Daberghal.

Freitag und Sonnabend:
Schellfische, Rotzungen, Schollen, Fisch-Filet und grüne Heringe.

E. Ihmels.

Wer verkauft

Wohn- oder Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik od. sonst. Betrieb, auch Baulterrain. Sof. Angebote an **P. Welle, Bremen, Göffelstr. 39.**

Prima Flomenschmalz

solange der Vorrat reicht, à Pfund 90 Pfg.

Kruse, vorm. Brumunds Schlachterei.

Achtung Brautleute!

Schlafzimmer in Kaufmännischer und Kirchbaum, anpoliert, nur einige Tage ausgefellt.

Joh. Rowold, Bahnhofstraße 5.

Gegen rote Hände

und unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeweiße **freie Creme Leodor**, welche den Händen und dem Gesicht jene Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese unschöne Hautcreme nur durch eine sanft wirkende Unterlage für Pulver ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht dem natürlich gewinnlichen Jasminblüten von Veilchen, Maiglöckchen und Rose. — Preis der Tube 60 Pf. und 1 RM. — In allen Warenhäusern, Drogerien, Parfümerien, Kosmetikgeschäften, den die vornehmste Welt vorzuziehen, erhalten Sie eine kleine Probeabgabe kostenlos überhandt durch den nachstehenden Briefbogen.

Geislers Hotel

Mittwoch, den 7. Februar, abends 8 Uhr:
Gr. Bremer Künstler

Rabarett und Dialekt

Allererste Kräfte

Vorverkaufskarten 1 M bei Zuchert und Kuntze
Kassenpreis 1.50 M.

Es ladet höchlichst ein
Ernst Geisler.

Den werten Einwohnern von Elsfleth und Umgebung zur Kenntnis, daß ich am 1. März Steinstraße 15, ein

Fischgeschäft

eröffnet habe. Mein Bestreben wird sein, streng reelle Bedienung und frische Ware.

Empfehle täglich

feinste frische Makrelen- und Feta- bücklinge, Schellfisch, Goldbarsch, ferner hochfein geräucherte Fleckerlinge und Marinaden aller Art.

F. Eiferl.

Am 3. März verlege ich mein

Friseur-Geschäft

nach Wühlenstraße 8, im Hause des Herrn Schuhmachermeißers **Lochner.**

Gleichzeitig eröffne ich daselbst einen

Damen-Frisier-Salon

und bitte höfl. um geneigten Zuspruch.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen besten dankend, bitte ich, mir daselbst auch fernere Aufträge zu bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll
J. Bergmann

Herren-Anzüge

29.— 35.— 48.— 55.—
65.— 75.— 86.— 95.—
Teilzahlung gestattet.
H. G. Lange